

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827**

24.11.1827 (Nr. 326)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 326. Samstag, den 24. November 1827.

Baden. — Bayern. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Rußland. — Schweiz. — Verschiedenes.

## Baden.

Wegen Ableben Ihrer Majestät der regierenden Königin von Sachsen, Maria Theresia, gebornen Erzherzogin von Oestreich, hat der Großherzogliche Hof, von heute an, auf 3 Wochen die Hoftrauer angelegt.

Karlsruhe, den 24. Nov. 1827.

Oberhofmarschall: Amt.  
Frhr. v. Gayling.

## Bayern.

München, den 19. Nov. Heute war bei Hofe große Tafel; diese zeichnete sich durch Glanz und Reichthum in einem Grade aus, welcher jede Schilderung übersteigt. Anwesend waren: J. M. der König und die Königin, die königlichen Prinzen, die Kronbeamten und sämtliche Mitglieder der beiden Kammern der wirklichen Ständeversammlung. Die Würde und Herzlichkeit, welche sich bei diesem Feste vereinten, werden unvergesslich bleiben. Se. M. der König brachten mit freudiger Nahrung den Toast aus: „Auf das Wohl Meiner lieben Bayern!“ — Feldmarschall Fürst Brede, als erster Präsident der Kammer der Reichsräthe, sprach dann im Namen der Ständeversammlung folgende Toaste aus: „Die Mitglieder beider Kammern vereinigen ihre Wünsche für das Wohl des Königs.“ — „Die Mitglieder beider Kammern vereinigen ihre Wünsche für das Wohl der Königin.“ — „Die Mitglieder beider Kammern vereinigen ihre Wünsche, daß der Himmel das königliche Haus in seinem Schutze forthhin bewahren wolle!“ worauf Se. M. der König noch einen Toast: „Auf das Wohl der Lieben und Getreuen, der Stände des Reichs!“ auszubringen geruhten. Nach aufgehobener Tafel unterhielten sich J. M. zwei Stunden lang auf eine eben so huldvolle als leutselige Weise mit allen Anwesenden.

— Nach dem neuesten Regierungsblatt vom 17. Nov. erhielten das Kreuz des königl. bayer. Ludwigsordens, ausser den bereits früher benannten Personen: der General der Infanterie und General Quartiermeister, Klemens v. Naglovich, der Staatsminister und General-Lieutenant Nikolaus Hubert v. Maillot, der königl. Obersthofmeister Klemens Graf v. Lörring-Seefeld ic.

## Württemberg.

Stuttgart, den 22. Nov. Das heutige Regierungsblatt enthält ein königl. Dekret vom 12. d., wodurch die Aushebung auf das Jahr 1828 mit 3500 Mann

angeordnet wird; so zwar, daß die ungehorsam Abwesenden und wegen Berufs Ausgenommenen, in so fern sie die Aushebung trifft, als gestellt in die Rekrutenzahl eingerechnet werden.

## Frankreich.

Pariser Börse vom 21. Nov. (um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr.)  
5prozent. Konsol. 99 Fr. 80 Cent. — 3proz. Konsol. 66 Fr. 40 Cent

— Die Gazette de France vom 22. sagt: „Unter den Abgeordneten in die Deputirtenkammer, die in den Bezirkskollegien gewählt wurden, in so weit die Ernennungen bis jetzt bekannt sind, befinden sich 95 Liberale und 46 Royalisten; man muß hiebei bemerken, daß unter jenen 95 neunzehn doppelte Ernennungen sind.“ (So wurde zum Beispiel H. Royer-Collard (nicht nur zu Paris), sondern auch von den Wahlkollegien zu Vitry-le-Français, zu Neufchateau, zu Chalons und zu Melun ernannt.)

„Nach den Nachrichten, die wir aus allen Departementen erhalten, werden die Liberalen in den Depart. Wahlkollegien die Majorität nicht haben.“

— Die Gazette de France vom 21. u. 22. Nov. sagt: In der Nacht vom 19. auf den 20. sind mehrere Straßen von Paris ganz illuminiert gewesen, und man gab mit Pistolen und Flinten Salven. Die Truppen konnten die Zusammenrottungen in der Straße von St. Denis, wo man Berrammelungen gemacht hatte, und Petarden und Steine gegen sie schleuderte, nur dadurch zerstreuen, daß sie von ihren Waffen Gebrauch machten.

— In der Gazette de France vom 21. liest man folgenden Artikel:

„Die revolutionären Journale, denn nach der Sprache die sie gestern führten, verdienen sie keinen andern Namen mehr, melden: daß in der Nacht vom 19. auf den 20. im Stadttheil St. Denis große Unordnungen statt gehabt haben. In der That, sie wissen es am besten: denn es ist ihr Werk! Der Abend war sehr friedlich verfloßen, und die Behörde ließ den kurzen aber lärmenden Freudenrausch des Liberalismus verdünsten. Die Truppen erschienen erst in Folge des verübten Frevels gegen einen Bürger, welcher, von den Rasenden verfolgt, auf eine Hauptwache sich flüchtete, wo er Schutz begehrte. Die Hauptwache wurde von den Anführern, die sich verschanzten, besagert, und es war nöthig Truppen ausrücken zu lassen, um die Berrammelungen aufzubre-

Gen, und die Hauptwache zu befreien. Man wird später aus dem Bericht über die Ereignisse sehen, wie die Ordnung in diesem Stadtheil wieder hergestellt werden mußte, dem einzigen, wo sie auf eine bedenkliche Art war gestört worden; denn die auf dem Vendôme-Platz begangenen Unordnungen wurden durch die Verhaftung der Ruhestörer schnell unterdrückt.

Das Journal des Debats vom 20. erzählt: Am gestrigen Abend sah man ungefähr zwanzig Elende in Lumpen gekleidet und mit großen Laternen in der Hand durch die Straßen rennen, und mit den Namen der Deputirten von Paris das sträfliche Geschrei: "es lebe der Kaiser!" vermischen? Die Vorübergehenden blieben mit Stöhnen stehen, und es war nur Eine Stimme darüber, daß man diese eckelhaften Szenen einzig und allein denen beimessen müsse, welche die Hoffnung nähren könnten, daraus Vortheil zu ziehen. . . . Ein Blick auf diese Elenden, welche mit ihrem Gebrüll Paris durchzogen, war hinlänglich, um zu erkennen: daß sie die Fackel nicht hätten kaufen können, womit ihre Hand bewaffnet war, u. gewiß wird Niemand gegen die Deputirten von Paris eine so hirnlose Feindschaft hegen, daß er glaubt: Sie oder ihre Freunde hätten ein Frohlocken gewünscht, das mit so sträflichem Geschrei vermischt war, und von einem solchen Gefindel ausgeht."

Die Gazette de France vom 21. sagt: "Eitel ist die Vermuthung unserer Gegner, daß Nachrichten aus dem Orient, oder Unordnungen in einer Stadt des Königreichs auf der Börse Schrecken erregten, und Schuld sind am Sinken der Fonds. Es sind keine Nachrichten aus Konstantinopel angekommen, und die Ruhe ist in Lyon nicht gestört worden. Die wahre, die einzige Ursache des Fallens der Renten, ist der Schrecken, welcher den Thälern, die Freunde des Königs und der Regierung, Feinde der Unordnung und Revolutionen sind, durch die liberalen Wahlen eingesößt wird, welche die Zeitungsräumer als revolutionäre Triumphe verkündigen. Dieser Triumph wird aber von kurzer Dauer seyn."

— Die Gazette de France vom 22. Nov. zählt unter die Lügen des Tages folgende Nachricht

a) des Courier français vom 21.: Ein Schweizer-Regiment ist diesen Morgen abmarschirt: in Lyon sind Unruhen ausgebrochen.

b) Des nämlichen Journals: Der Infant Don Miguel ist gestern Abend in Paris angekommen.

c) Des Journal du Commerce: Das Ministerium kannte gestern Abend 150 konstitutionelle Wahlen, und die Gazette hat sie nicht verkündigt.

— H. Hachette hat der philomatischen Gesellschaft angezeigt, daß folgendes physische Experiment die Engländer beschäftigt:

Man nehme ein Uhrglas, beneze es auf seiner hohlen Seite, und stelle es auf eine horizontale Fläche, z. B. auf die eines Spiegels. Wird diese Fläche nun an einem Ende erhoben, so daß das Uhrglas mit seinem nasen Rande herabglitscht, so geschieht dieses nicht in ge-

rader Richtung, vielmehr wird das Uhrglas eine mehr oder weniger rasche rotirende Bewegung annehmen, und eben die Ursache dieser Bewegung mögten die englischen Physiker nun ergründen.

— In dem Palais-Royal war bei dem Restaurateur Urbain silbernes Tischzeug entwendet worden; man ist nunmehr des Diebes habhaft, und was bemerkenswerth erscheint, ist der Umstand, daß dieser ein alter Kontrolleur bei den indirekten Steuern ist, welcher während seiner 25jährigen Amtsführung des besten Rufes genoß, und eine Besoldung von 3 bis 4000 Fr. jährlich bezieht. Bei der Durchsuhung seiner Effekten wurde ein bedeutender Vorrath Silberzeug von allerlei Speisewirthen entdeckt.

### Großbritannien.

London, den 19. Nov. Man sprach in der City von ungünstigen Nachrichten aus Konstantinopel, die beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angekommen wären. Der Courier widerlegt dieses Gerücht und versichert, es sey ganz grundlos.

— Ein Kabinetstath ist heute um 4 Uhr im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten zusammen berufen worden.

— Zu Ende des gestrigen Kabinetstathes wurden Depeschen an den Admiral Codrington und unsern Botschafter in Konstantinopel abgefertigt. Diese Depeschen enthalten, dem Vernehmen nach, das Ultimatum unserer Regierung, das letzte Ereigniß betreffend.

— Es ist heute Morgen ein Eilbote aus Wien mit Depeschen für den Fürsten Esterhazy eingetroffen.

### Niederlande.

Der gewesene Minister Frankreichs am Hofe der Niederlande hat am 15. Nov. vom Könige Abschied genommen, und Sr. M. seinen Nachfolger, den Hrn. Markis de la Mouffaye vorgestellt.

### Deßreich.

Se. Majestät der Kaiser hatte die Herstellung des durch die Zeit beschädigten Mausoläums der Familie Weisland des Erzherzogs und Herzogs von Steyermark, Karl II., in der Kirche des aufgehobenen Domsiftes Seckau zu bewilligen, und die bedeutenden Kosten dieser Herstellung anweisen zu lassen geruht. Als die Herstellung so weit gediehen war, daß die in neue Bleisärge übertragenen ehrwürdigen Reste der erlauchtesten Familie, nämlich des Erzherzogs und Herzogs Karl II., seiner sechs Kinder und zwei Enkel, wieder beigesezt werden konnten, hatte der Kaiser Sr. Kais. Hoh. dem Erzherzog Johann die Anordnung der Feierlichkeiten und zugleich die Stellvertretung Sr. Maj. bei derselben zu übertragen geruht. Diese Feierlichkeiten haben am 24. und 25. Oktober mit allem, den erlauchten Ahnen unseres geliebten Kaiserhauses gebührenden Gepränge statt gefunden.

## R u ß l a n d.

Petersburg, den 7. Nov. Am 3. d. traf hier ein Courier vom Kriegsschauplatz ein, der uns die offizielle Nachricht von der Einnahme der Festung Erivan überbrachte, welche Botschaft natürlich am Kaiserhofe und in allen Zirkeln der Kaiserstadt eine enthusiastische Freude erregte. Der mit ihrer Ueberbringung beauftragte Offizier eilte nur durch die Residenz, um Sr. Kaiserlichen Majestät mit den Details dieses Berichts auf dem Wege nach Vobruisk zu folgen. Vorläufig ward von letzterem nur Folgendes hier bekannt: „Unsre braven Truppen bemächtigten sich dieses Platzes, nachdem die Laufgräben sechs Tage hindurch eröffnet waren. Die Garnison, über 3000 Mann stark, und ihr Anführer Hassan-Chan sind (wie die Karlsr. Ztg. bereits in Nr. 320 meldete) Kriegsgefangen.“

— Die persische, von den Russen jetzt eroberte Festung Erivan, Hauptstadt der Provinz Erivan, besteht aus der Stadt ohne Mauern, und der Festung. Beide liegen in einer Schlucht, die von Hügeln begränzt werden, welche mit Gärten und Kornfeldern bedeckt sind. Das Fort gilt für das stärkste in Persien, und ein nicht gesügelter Versuch der Russen in einem der vorigen Kriege, es mit Sturm zu nehmen, hatte den Ruf seiner Stärke allgemein gemacht. In dem Fort befindet sich der Palast des Sardars (Gouverneurs), ein Gebäude, das dem Anschein nach einst ein schönes und festes Bauwerk gewesen seyn muß. Das Hauptzimmer geht auf den Abhang am Flusse hinaus; man hat von demselben eine herrliche Aussicht, und der Zengui strömt dicht unter den Fenstern hin. Der Palast nimmt bei nahe die Hälfte des Kastells auf der Flussseite ein, und die Zimmer der Frauen gehen unmittelbar auf den Abgrund hinaus. Während des Krieges mit Rußland trug sich hier eine Begebenheit zu, die wohl zu einer Ballade Stoff geben könnte. Der Sardar hatte auf einem seiner Raubzüge in Georgien eine junge schöne Georgierin zur Gefangenen gemacht, welche mit einem schönen Jüngling verlobt und im Begriffe war, mit ihm vermählt zu werden. Der Jüngling folgte seiner Geliebten nach Erivan, wußte sie von seiner Nähe in Kenntniß zu setzen, und beide entflohen mit einander. Ihre Flucht ward indeß bald entdeckt; sie wurden eingeholt und zurückgebracht. Der Liebhaber erhielt Befehl, Erivan zu verlassen; in dem Augenblick, wo er über die Brücke gieng, welche über den Zengui führt, erblickte ihn seine Geliebte aus dem Palast, und stürzte sich von der Höhe herab, um seine Entfernung nicht zu überleben. Ihr Sturz ward indeß von zwei Weiden aufgehalten, und man fand sie, zwar sehr beschädigt, aber doch nicht tödtlich verwundet. Zur Ehre des Sardars muß gesagt werden, daß er seine Tyrannei jetzt nicht weiter trieb, sondern die Liebenden vereinigte, und ihnen erlaubte, in ihr Vaterland zurückzukehren.

## S c h w e i z.

Klara Wendel erschien am 14. Nov. vor dem Male-

figgericht in Luzern. Einmüthig ward sie von der Majoranzanklage losgesprochen und dem Kriminalrichter zur Beurtheilung überwiesen. Der Verteidiger, ein junger kürzlich von der Hochschule zurückgekehrter Rechtskandidat (Hr. Doktor Schnyder von Sursee), hielt für die Beklagte eine passende, wohl abgefaßte Rede, in der er mit Fairheit und Schonung dasjenige behandelte, was allerdings die Klugheit anders zu behandeln an diesem Ort nicht gestatten konnte. Am 15. November ward nun die Klara durch den Appellationsrath zu 12jähriger Zuchthausstrafe mit Tragung eines Schnabels, und nachheriger lebenslänglicher Verbannung oder lebenslänglicher Eingränzung in ihre Gemeinde, wenn für sie ein Heimathsrecht ausgemittelt wird, verurtheilt.

## V e r s c h i e d e n e s.

Seit der Seeschlacht bei Lepanto ist der kürzlich zu Navarin erfochtene Sieg der erste, der in so schöner Uebereinstimmung verbündeter Mächte gegen einen gemeinschaftlichen Feind davon getragen wurde. Es mag daher eine Erinnerung an jene große Begebenheit manchem Leser willkommen seyn. — Während des 16ten Jahrhunderts hatten die das mittelländische Meer unaufhörlich durchkreuzenden Türken ihr besonderes Augenmerk auf Schwächung der damals noch sehr mächtigen Venezianer gerichtet, deren Handelsreichthum ihre Hab- und Raubsucht rege gemacht. Schon seit zwei Jahren verheerten sie die venezianischen Inseln, als der große Kriegsrath des Don Juan von Oestreich (natürlichen Sohns Kaiser Karl V.) die Wahl zum Generalissimus einer von Spanien, Deutschland und den italienischen Fürsten ausgerüsteten Flotte von mehr als 300 Segeln im Jahr 1571 auf diesen Prinzen leitete. Don Juan traf mit den Türken im Meerbusen von Lepanto zusammen, nahe an den Gewässern, wo Augustus und Antonius ehemals (bei Actium) um die Welt Herrschaft kämpften. Er näherte sich ihnen mit Zuversicht, und bald sah er Ali Pascha, Befehlshaber der osmanischen Flotte, mit vollen Segeln auf die christliche Armada losgehen. Don Juan griff mit Nachdruck und Feuer die Türken an; Ali Pascha ward von einem Musketenschuß todt niedergestreckt; sogleich entern die Spanier das feindliche Admiralschiff, reißen die Admiralsflagge herab und bemeistern sich des Schiffes. Don Juan läßt sogleich Siegesruf ertönen; von allen Seiten besseigen die Venezianer die türkischen Galeren; 130 werden genommen, 55 in Grund gehohrt; 25,000 Türken kommen um's Leben, 10,000 gerathen in Gefangenschaft, und 15,000 Christensklaven werden befreit. Dieses ausgezeichneten Sieges wegen wurden auf Don Juan die Worte angewendet: Fuit homo missus a Deo, cui nomen erat Joannis. Der Verlust der Spanier betrug 10,000 Mann. Don Juan wollte sogleich gegen Konstantinopel ziehen, um die erste Verwundung zu heilen; er wurde indeß von seinen Rätthen zu-

rückgehalten. Dieser Sieg verschaffte ihm den Ruf eines der größten Helden aller Jahrhunderte. Er überlebte seinen Triumph noch 7 Jahre, die er mit Kriegsthaten ausfüllte, und starb (wie es heißt vergiftet), 32 Jahre alt, am 5. Oktober 1578, dem Jahrestag des Sieges von Lepanto.

— Die Gazette de Firenze versichert: seit der Schlacht von Navarin hätten die Türken einen Parlamentär an den Admiral Codrington geschickt.

— Der bekannte Dr. Wilhelm Hauff, Verfasser der Memoiren des Satansic, ist am 17. Nov. zu Stuttgart mit Tod abgegangen.

— Kürzlich ist bei Ostende ein ungeheuer großer Wallfisch an's Land gezogen worden, den ein dortiger Einwohner für 2000 fl. kaufte. Die Anzahl Neugieriger, die nach Ostende kamen, um dieses Thier zu sehen, war so groß, daß die Gasthäuser nicht mehr Raum genug hatten.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

21. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11,0 R.	-3,5 G.	69 G.	ND.
M. 3	27 Z. 10,3 R.	+2,9 G.	69 G.	ND.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,4 R.	-0,5 G.	68 G.	ND.

Anhaltend dicht bewölkt, sehr unfreundlich, meist Schnee und Regen.

22. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 9,0 R.	-1,2 G.	70 G.	ND.
M. 3 $\frac{1}{2}$	27 Z. 8,0 R.	+2,0 G.	66 G.	ND.
N. 10	27 Z. 7,8 R.	-0,4 G.	69 G.	ND.

Trüb und Nebel, es heitert sich etwas auf, dann wieder Trübung, Nachts dicht bewölkt.

#### Theater-Anzeige.

Sonntag, den 25. November (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn Wurm): Heros des vor Bethlehem, oder: Der triumphirende Viertelsmeister, ein Schau-, Trauer- und Liebesspiel in 3 Aufzügen; als Pendant zu den vielbeswinterten Hussiten vor Raumburg. Hr. Wurm, Wolf, Viertelsmeister zu Bethlehem. — Hierauf: Der Lügner und sein Sohn, Poffe in 1 Akt, nach Colin d'Harleville, frei bearbeitet. Hr. Wurm, Hr. von Crack; letzte Gastrollen.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die Aeltern und Vormünder der Schüler, welche das polytechnische Insti-

tut besuchen, werden hierdurch benachrichtiget, daß der Einzug des Didactrums für das Quartal vom 1. November 1827 bis zum 1. Februar 1828 angeordnet sey, und mit dem 26. dieses Monats beginnen soll.

Karlsruhe, den 25. Nov. 1827.

Die Verrechnung des polytechnischen Instituts.

Karlsruhe. [Brod- und Fouragelieferung betr.] Die Lieferung der Fourage in den Garnisonen Karlsruhe mit Gottsau, Mannheim, Bruchsal und Kastatt, dann des Brodes in den Garnisonen Bruchsal, Mannheim und Kislau, für die Monate Januar, Februar u. März 1828 wird

den 14. nächsten Monats Dezember

bei unterzeichneter Stelle durch Commissionen gegeben; worüber die Anzeigeblätter des Neckar-, Murg- und Pfingstkreises das Nähere enthalten.

Karlsruhe, den 19. Nov. 1827.

Großherzogl. Badisches Kriegsministerium.  
v. Schaffer.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die neuen Süd-Früchte feinste Tafel-Feigen, Malaga-Trauben, Sultanini, Citronat, Pomeranzen-Schale, Pistazien, große Volenz-Mandeln, Orangen, Apfelsinen etc. etc. sind angekommen und billig zu haben bei

Jakob Giani.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Kunsthandler Westen dahier sind eine Anzahl Rheindampfschiffahrts-Aktien Kommissionsweise zu verkaufen.

Schweizingen. [Anzeige.] Eine einspännige, wenig gebrauchte, leicht, jedoch dauerhafte gebaute Droschke ist bei Pphikus Dr. Griesfeldt dahier zu verkaufen.

Karlsruhe. [Affogio-Gesuch.] Zu einem Porzellan-Fabrikations-Geschäft, das bereits begonnen und schöne Resultate geliefert hat, wird ein Affogio gesucht, der mit einem Betriebs-Kapital von 6000 fl. einzustehen geneigt wäre. Weitere Auskunft gibt auf portofreie Anfragen Handelsmann Döring dahier.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Die Mutter des Christoph Krieger von hier, welcher sich seit einigen Jahren als Krieger auf der Wanderschaft, und wahrscheinlich in der Schweiz befindet, fordert diesen ihren Sohn hiermit auf, sich unverzüglich nach Haus zu begeben, indem unverhofft eingetretene Familienangelegenheiten seine Anwesenheit dringend nöthig machen. Zugleich bittet sie, wenn Jemand von seinem Aufenthaltsort Kenntniß haben sollte, dieselbe davon benachrichtigen zu wollen.

Dorothea Krieger,  
nun geheilichte Ehemann.

Karlsruhe. [Lotterie-Anzeige.] Zu der zweiten und letzten Hauptziehung der Kastatter Lotterie sind fortwährend Loose à 2 fl. zu haben bei

Kaufmann Chr. Reinhard.

Sulz am Neckar. [Jahrmärkte-Verlegung.] Statt des misrathenen Jahrmärkts vom 25 v. M. wird  
Dienstag, den 21. Dez. d. J.,  
dahier ein außerordentlicher Jahrmärkt abgehalten werden; wozu einladet

Sulz, den 17. Nov. 1827.

der Stadtrath.